

LN-OHISWD 11.3.2011



Kommt die Beltquerung, dann kommt auch eine neue Schienentrasse quer durch Ostholstein. Die Allianz der Belt-Gegner mit Sprecherin Frauke Reddeberg aus Scharbeutz befürchtet eine Lärmbelästigung durch den Güterverkehr. Foto: Dankert

Demo der Belt-Gegner bei Forum zur Zugsanbindung

2011 lädt Ostholstein die Deutsche Bahn zu vier Info-Veranstaltungen ein.

Bad Schwartau – Mit Kaffee, Kuchen, Plakaten und vor allem mit Argumenten war die Allianz gegen eine feste Fehmarnbeltquerung gestern früh auf dem Markt in Bad Schwartau angerückt. Dass die Belt-Gegner sich ausgerechnet an diesem Tag formierten, hatten einen guten Grund: Sie wollten die rund 50 Teilnehmer des „Forums zur Schienenhinterlandanbindung der festen Fehmarnbeltquerung“ im Rathaus auf die Nachteile des Vorhabens aufmerksam machen. Nicht nur visuell, sondern auch akustisch mit Zuglärm vom Band.

Das wichtigste Argument der Allianz der Belt-Gegner, einem Zusammenschluss von zehn Initiativen aus ganz Ostholstein, ist der Lärm. Der Lärm, der im Zuge der sogenannten Hinterlandanbindung produziert wird durch einen deutlich verstärkten Bahnverkehr. Statt

der bislang acht Bäderbahnen, die auf der eingleisigen Spur täglich durch die Urlaubsregion Ostholstein rollen, rechnet die Allianz später zusätzlich mit rund 150 Güterzügen – täglich. „Lärm macht krank“, so Frauke Reddeberg, Sprecherin der Allianz. „Und nachts macht Lärm noch mehr krank, denn Lärm erzeugt Stress.“ Und sie führte dabei Gutachten an, die besagen, dass Menschen, die 60 bis 70 Dezibel lauten Zuglärm im Sechs-Minuten-Takt ertragen müssen, einer „deutlich größeren Gefahr ausgesetzt sind, an Depressionen oder Herz-Kreislaufproblemen zu erkranken“. Grundsätzlich spreche sich die Allianz dafür aus, dass der Ostseeverkehr „weiterhin nur mit Hochleistungsfähren gemacht wird“, so Frauke Reddeberg. Doch dass der Bau der festen Beltquerung zu verhindern sei, das mag

selbst in den Reihen der Allianz niemand so recht glauben. Deshalb stellte Frauke Reddeberg folgende Frage in den Mittelpunkt: „Wird es die beste, die billigste oder die wirtschaftlichste Trasse?“ „Was wir wollen“, erklärte Landrat Reinhard Sager am Rande des Forums gegenüber den LN, „das ist die raumverträglichste Trasse.“ Der Landrat war zugleich Gastgeber dieser ersten von vier Informationsveranstaltungen mit der Deutschen Bahn zur Hinterlandanbindung. Derzeit läuft das Raumordnungsverfahren, in dem eine Trasse – auch unter Berücksichtigung des Lärmaspektes – gefunden werden soll.

Bernd Homfeldt, Projektleiter bei der Deutschen Bahn, erklärte, dass es gegenwärtig acht Trassenvarianten gebe. Welche davon realisiert wird, dass soll endgültig erst 2016/17 feststehen. *dd*